

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 35 (1957)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Pilzernte von Staats wegen  
**Autor:** Spaeth, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-933731>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

kannt werden. Es sind dies der Satanspilz, der Gallenröhrling und der Schönfußröhrling. Weil die Röhrlinge zur Entwicklung viel Wärme benötigen, sind sie in den letzten Jahren nur spärlich und einzelne Arten überhaupt nicht aufgetreten. Wollen wir hoffen, daß Petrus endlich wieder einmal ein Einsehen hat und uns einen warmen Sommer mit gelegentlichen Gewitterregen schickt, damit wir Gelegenheit haben, die Röhrlinge häufig zu finden, zu studieren und der Frau in die Küche abzuliefern.

### **Pilzernte von Staats wegen**

*Von Hans Spaeth, Aalen (Württ.)*

Kommt da in den letzten Tagen ein Aalener nach Wildbad, dem reizend gelegenen Badeort des Schwarzwaldes. Die wärmende Sonne lockt zu einem Spaziergang an der wildrauschenden Enz. – Plötzlich entdeckt er hoch oben am Stamme eines himmelragenden Erlendrillings eine ganze Kolonie von Pilzen. Was das wohl wäre? Wer weiß? Eine Spezies nova vielleicht? Wie würde die Fachwelt aufhören! Die Phantasie arbeitet, das Verlangen wächst. Steigeisen des Telegraphenamtes? – Feuerwehrleiter? Oder sollte er den Baum fällen lassen? – Er fragt sich durch zur Staatlichen Badeverwaltung, Abteilung Bauinspektion, erklärt etwas von Baumschädling und Ansteckungsgefahr. Und siehe da! Er findet Gehör. Der freundliche Beamte, im Begriff, Mittagspause zu machen, begleitet ihn zum Anlagengärtner. Dieser, nicht minder willig, bestellt den Pilzfreund auf 1 Uhr an die Enz bei der Englischen Kapelle. Der war nicht wenig überrascht, als er den Gärtner mit sechs Mann bereits an der Arbeit sah. Eine ausziehbare Riesenleiter war aufgerichtet, die Pilze lagen bereits säuberlich beisammen am Boden. Nun wurden mit der Axt zunächst in halber Höhe Kerben in den kranken Baum geschlagen, und bald stürzte die obere Hälfte, zu Fetzen zersplitternd, zur Erde. Der Baum war bereits völlig morsch, die Rinde von Spechten durchlöchert. Zwei Stämme des Drillings mußten das Leben lassen. – Und die Spezies nova? Die Fachwelt brauchte nicht aufzuhorchen. Es war weder etwas sehr Seltenes, noch etwas Eßbares. Aber es war eine interessante Pilzfamilie von *Fomes marginatus*. Der Aalener war zufrieden und dankbar. Was sind doch die Wildbader für freundliche Leute!

### **Beobachtung über die Pilze Judasohr (*Auricula sambucina*) und Winterrübling (*Collybia velutipes*)**

*Von P. Schüpbach*

*Judasohr*: Ganzer Fruchtkörper gallertartig zäh, feucht hellbraun schmierig, trocknen dunkler samtig, bis zehn Zentimeter breit, am Hollunderbusch (*Sambucus nigra*) wachsend. Eßbar.

*Winterrübling*: Hut gewölbt-verflacht honiggelb mit fuchsiger Mitte. Lamellen weiß bis creme. Stiel schwarzbraun samtig. Eßbar.